

JOHANN SEBASTIAN BACH UND SEIN GENERAL BASS

Bach und Humor –
geht das zusammen?

Eine Spurensuche
von Armin Brunner ©

Wer Musik des grossen Johann Sebastian Bach hört, wer sich in sein Leben und Schaffen und in die Wirkungsgeschichte seines gewaltigen musikalischen Werkes hineinliest, wird den Humor kaum als eine hervorstechende Eigenschaft des Thomaskantors bezeichnen, denn eine Kaffee- oder Bauernkantate genügen nicht, um Bach als eine besonders humorvolle Gestalt oder zumindest dem Humor zugetane Figur auf dem Schachbrett der Musikgeschichte zu bezeichnen.

Und dennoch: Wer sich etwas genauer umsieht, begegnet dabei immer wieder Erscheinungsformen des Humors, sei es als heitere Gelassenheit, als Ironie, als Anekdote oder gar als Spott.

Richtig humorvoll wird es allerdings erst dann, wenn die vielen Bach-Bewunderer und zahlreichen Bach-Exegeten der letzten dreihundert Jahre ihre Devotion ab und zu auf die Spitze treiben.

Dann kommt der Humor immer wieder schön auf seine Rechnung, sei es freiwillig oder unfreiwillig oder einfach nur fein ironisch.

Ein Beispiel?

Der berühmte Theologe Karl Barth pflegte im Gespräch die Vermutung zu äussern, dass die Engel im Himmel am liebsten Mozart spielten – jedoch pflichtschuldigst auf Bach übergangen, wenn Gott gerade vorbei gehe.

Und nachdem ER sich viele Stunden geduldig Kantaten und Passionen von Bach angehört hat, sagt der Allmächtige schliesslich sanft abwehrend: „Genug, meine Lieben, auch ich bin evangelisch!“